

# Intelligenz Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 30.

Dienstag, den 11. April

1848.

Deiner Befreier Geist ruh' auf dir, glückliches Volk!  
Bleib' durch Genügsamkeit reich und groß durch Strenge der Sitten;  
Rauh sey, wie Gletscher, dein Muth; kalt, wenn Gefahr dich umblüht;  
Fest, wie Felsengebirge, und stark, wie der donnernde Rheinsurz;  
Würdig deiner Natur, würdig der Väter, und frei.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die OrtsVorstände, welche den Bericht über die Casen-Visitationen bei den Gemeinde-Pflegen und über die Steuer-Lieferungen zur Ämtspflege auf den 1. d. Mts noch nicht erstatteten, haben solchen mit nächstem Boten unfehlbar einzusenden.  
Den 7. April 1848.

K. Oberamt.

H überlen.

Waiblingen.

(Kartoffel-Vertheilung.)

Der Bezirksarmen-Verein hat über ein Quantum Kartoffeln zu verfügen, welche theils in Waiblingen, theils in Winnenden eingekellert ist. Diese Kartoffeln sollen nun zu 24 kr. das Simri an die Ärmsten zum Ausstecken abgegeben werden.

Die Ortsarmen-Vereine werden nun aufgefordert, den Bedarf anzuzeigen.

Die vom Waiblinger Amt am nächsten Botentag an Stadtschultheiß Steinbuch, die vom Winnender Amt längstens am nächsten Samstag an Hof-Kameralverwalter Kornbeck.

Von denjenigen Orten, welche auf die bestimmte Zeit die Berichte nicht einsenden, wird angenommen, daß sie keine Kartoffeln verlangen.

Die Abfassung muß in Waiblingen am nächsten Samstag Vorm.; in Winnenden am nächsten Montag Vorm. durch einen Beauftragten der Gemeinde gegen gleich baare Bezahlung erfolgen.  
Den 10. April 1848.

Bezirks-Armen-Verein.

Waiblingen. Es ist hier eine Versammlung zusammengetreten, welche sich darüber verständigt hat, daß die Bildung eines Ausschusses aus Abgeordneten des Bezirks höchst wünschenswerth sey, welcher Vorschläge zur Wahl für den Reichstag machen soll. Als Hauptfordernisse eines Volks-Vertreters bei dem Reichstage erschienen Kreisämigkeit und Charakterfestigkeit, und bei der Eile der Zeit wurde bestimmt, daß der Wahlauschuß Dienstag den 18. April, Nachmittags 1 Uhr in Korb zusammentrete. Es ergeht daher die Einladung an alle Gemeinden des Bezirks, eine Anzahl Abgeordneter in der genannten Zeit nach Korb zu dem Behufe zu schicken, damit sich dieselben über die weiteren zur Reichstagswahl nöthigen Schritte besprechen.

Im Namen der Versammlung:

Stadtpfarrer Wirth.

Hägele,

Pechler,

Amthor,

F. C. Jäger,

Ernst Fr. Pfander.

Waiblingen.

(Gewehr-Verkauf.)

Am 20. d. Mts., als am Gründonnerstag, Nachmittags 2 Uhr werden mehrere gute Feuer-

gewehre, Büchsen und Flinten im Casshaus zum Adler gegen baare Bezahlung im öffentlichen Ausschreib verkauft.

**(Wirthschaft Empfehlung)**

Der Unterzeichnete hat die Erlaubniß zum Most-Ausschank erhalten und zweifle bei der vorzüglichen Güte meines Getränks nicht daran, daß mich recht viele meiner Mitbürger mit ihrem Besuch erfreuen werden; ich erbitte mir aber nur solide Gäste und bemerke ausdrücklich, daß ich mich aufs Vorgen nicht einlasse. Der Preis ist 8 und 6fr. die Maas; auch schenke ich vorzüglich guten Aepfelmoss, nach Frankfurter Art bereitet, zu 12 fr. die Maas.

Friedrich Böhringer,  
Dorher-Obermeister.

**Waiblingen. (Empfehlung der Heidenheimer Blaihe.)**

Ich übernehme auch in diesem Jahr wieder die Beförderung von Leinwand, Faden und Garn für obige Blaihe, und empfehle mich zu recht zahlreichem Zuspruch.

Posthalter Hennenhofer.

**Waiblingen.** Bei dem Unterzeichneten ist schöner 3blättriger Kleesamen zu haben.

Flaig, Bauer.

**Neustatt.** Ein Pflug ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

**Waiblingen.**

**(Eingestandener Hund.)**

Es ist dem Unterzeichneten vor einigen Tagen ein eingestandener Hund übergeben worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Fütterungs- und Einrückungskosten abholen lassen.

Carrle, Kleemeister.

**Waiblingen.** Es ist Jemand willens ein Baumgut mit 12 tragbaren Bäumen, in der untern Spittelhalten, zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

**Waiblingen. (Lehrlings-Gesuch.)**

Ein junger Mensch von rechtschaffenen Eltern welcher Lust in sich fühlt, und gute Schulkenntnisse besitzt, das Schreiner-Gewerbe zu erlernen, findet gegen annehmbare Bedingungen eine Lehrstelle bei

Johannes Späth, junior.

**Waiblingen. (Geld Antrag.)** Bei Unterzeichnetem liegen 200 fl. Pflegschafts-Gelder gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat.

Steinke, Chirurg.

**Waiblingen.** Einen schönen ausgezeichneten fünfvierteljährigen Farren hat zu verkaufen  
Jaus, Müller.

**Waiblingen.** Mittheilung über die Verhandlung des Ausschusses des landwirthschaftlichen Vereins zu Beinsstein am 26. Februar 1848.

Der Ausschuss des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins hat sich heute in Beinsstein versammelt und Folgendes verhandelt:

§. 1.

Nachstehende Gemeinden: welche der Aufmunterung des Bezirks-Vereins zu Folge oder Plätze cultiviren ließen, um damit arme Leute zu beschäftigen und die Mittel zu ihrem Unterhalt zu vermehren, sollen die zugesicherten Beiträge aus den dem Verein zur Verfügung gestellten Amts-Corpr.-Mitteln erhalten:

Hochberg	10 fl.
Hohenacker	5 fl.
Leutenbach	9 fl.
Nekarrens	8 fl.
Enderzbach	7 fl.
Korb	20 fl.

Die beiden letzten Gemeinden aber haben noch nachzuweisen, daß die beabsichtigten Cultur-Arbeiten auch wirklich ausgeführt worden seyen. Aus denselben Mitteln ist als Beitrag zu Errichtung von Dfisdörren zu bezahlen der Gemeinde-

Waiblingen	25 fl.
Bittensfeld	10 fl.
Großheppach	14 fl.
Reulstadt	10 fl.
Dypelsbohm	10 fl.
Schwaibheim	12 fl.
Steinach	6 fl.
Sirümpfelbach	12 fl.
Winnenden	25 fl.

Am 12. Septbr. 1847. wurden schon dekretirt 15 fl.

Es sind somit auf die fraglichen Fonds von 318 fl. im Ganzen angewiesen 198 fl.

Wegen Verwendung des Rests von 120 fl. bleiben der Plenar-Versammlung weitere Beschlüsse vorbehalten.

§. 2.

Die Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins hat durch Erlaß vom 10/30 December aus Anlaß der im August vorigen Jahrs unter Zugiehung von 20 Landwirthen und anderen Sachverständigen eingeleiteten Berathung empfohlen.

1.) Die Einrichtung von Niederlagen derselben Werkzeuge welchen eine allgemeinere Verbreitung gewünscht wird, und die Abgabe daraus zu billigen Preisen, eine Veranstaltung,

welche von mehreren landwirthschaftlichen Vereinen mit Erfolg getroffen worden ist.

Außerdem wurde es für nützlich gehalten, bei landwirthschaftlichen Vereins-Versammlungen Muster und Wirtspflügen zu veranlassen, und eine Anzahl von Werkzeugen, wenn auch mit einigem Verluste an Landleute des Bezirks zu verkaufen.

2.) Vermehrung der in der Anfertigung der Werkzeuge gut unterrichteten Handwerker, zu welchem Zwecke schon viele Vereine Schmiede und Wagner unterstützten, um sie in Hohenheim unterrichten zu lassen.

3.) Gute Unterweisung von BauernSöhnen und Knechten in der zweckmäßigen Führung der Werkzeuge.

4.) Anlegung und Unterhaltung eines Versuchsfeldes, um solche Gewächse welche für die Gegend von Wichtigkeit seyn können, versuchsweise zu kultiviren, und den Samen derjenigen, die sich bewähren, weiter zu verbreiten.

Endlich wurde

5.) Als ein besonderer Mißstand die Vernachlässigung des ländlichen Gartenbaus bezeichnet, in dessen Folge die Landleute einer Menge wohlfeiler und gesunder Nahrungsmittel, die sie auf beschränktem Flächenraume erziehen könnten, verlustig werden. Um von dem Nutzen dieses Zweigs anschaulich zu überzeugen, und Sinn dafür zu wecken, wurde die Anlegung örtlicher Schulgärten, nach Umständen in Verbindung mit Baumschulen dringend empfohlen.

In allen diesen Zweigen hat die Centralstelle die Unterstützung der Bezirksvereine angeboten, indem das Institut in Hohenheim nicht nur in der Unterweisung von Handwerkseuten und BauernSöhnen u. welche des Unterrichts wegen nach Hohenheim geschickt werden würden, sondern auch in der Absendung von Sachverständigen nach Möglichkeit die Hand bieten würde. Auf diese Vorschläge wird der Verein in der nächsten MenarVersammlung zurückkommen. (Fortsetzung folgt.)

In jetziger Zeit, wo Feinde Deutschland von innen und außen bedrohen, ist es heilige Pflicht eines jeden Vaterlandsfreundes das Seinige treulich beizutragen, was zur inneren Kräftigung des Volkes dienen kann. Als ein mächtiges Mittel zu Stärkung des Volksgesistes wurde zu allen Zeiten und von allen, auch von rohen Völkern, der Gesang anerkannt, der ja auch bei uns als Bildungsmittel zur Geltung gekommen ist und vielseitig gepflegt wird. Wenn wir nun auch gerne zugeben wollen, daß un-

sere Gesang-Vereine mächtig geholfen haben, unser Volk aus seiner sittlichen Versunkenheit zu heben, indem sie manche von Joten übersfließende sogenannte Volkslieder verdrängten und Edleres an deren Stelle einführten, so mühen wir doch auch auf der andern Seite rügen, daß sie keine deutsche vaterländische Richtung einhielten, und die kernhaften Lieder eines Aradt, Körner u. s. w. beinahe in Vergessenheit sinken ließen, während man oft genug franzosenpreisende Gesänge — wir wollen hoffen, bloß der Melodie wegen — aus ihrer Mitte erschallen hört. Wir erlauben uns nun die Vorstände von Gesang-Vereinen zu ersuchen, auch solche halbvergessene Lieder wieder in Aufnahme zu bringen, und lassen zum Anfang Theodor Körners „Männer und Buben“ abdrucken, mit dem Wunsche, Eltern, Meister und Dienstherren möchten einsehen lernen, daß ihre jungen Untergebenen sich auf eine ernste Zeit mit etwas Besserem vorbereiten könnten, als mit Bier und Most saufen, gaiseln und würfeln und mit nächtlichem Johlen.

### Männer und Buben.

Nach der Weise; „Brüder, mir ist Alles gleich ic.

Das Volk steht auf, der Sturm geht los,  
Wer legt noch die Hände feig in den Schooß?  
Pfui über die Buben hinter dem Ofen,  
Unter den Schranzen und unter den Joten!  
Bist doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht;  
Ein deutsches Mädchen küßt dich nicht,  
Ein deutsches Lied erfreut dich nicht,  
Und deutscher Wein erquickt dich nicht.

Stoßt mit an,  
Mann für Mann,

Wer den Flamborg schwingen kann!

Wenn wir die Schauer der Regennacht  
Unter Sturmestypfeisen wachend vollbracht,  
Kannst du freilich auf üppigen Pfühlen  
Wollüstig träumend die Glieder fühlen.

Bist doch u. s. w.

Wenn uns der Trompeten rauber Klang,  
Wie Donner Gottes, zum Herzen drang,  
Magst du im Theater die Nase wegen,  
Und dich an Trillern und Laufnern ergözen.

Bist doch ic.

Wenn die Gluth des Tags versengend drückt,  
Und uns kaum ein Tropfen Wasser erquickt,  
Kannst du Champagner springen lassen,  
Kannst du bei brechenden Tafeln prassen.

Bist doch ic.

Wenn wir vor'm Drange der würgenden Schlacht  
Zum Abschied an's ferne Treuliebchen gebat,

Magst du zu deinen Maitressen laufen,  
Und dir mit Golde die Lust erkaufen.  
Bist doch ic.

Wenn die Kugel pfeift, wenn die Lanze sauft,  
Wenn der Tod uns in tausend Gestalten umbrauft,  
Kannst du am Spieltisch dein Sepileva brechen,  
Und mit der Spadille die Könige stechen.  
Bist doch ic.

Und schlägt unser Stündlein im Schlachtenroth,  
Willkommen dann, sel'ger Soldatentod!  
Du verfrichst dich in seidene Decken,  
Winkeldu vor der Vernichtung Schrecken.  
Stirbst als ein ehelos erbärmlicher Wicht,  
Ein deutsches Mädchen beweint dich nicht,  
Ein deutsches Lied besingt dich nicht,  
Und deutsche Becher klingen dir nicht.

Stoßt mit an,  
Mann für Mann.

Wer den Flamburg schwingen kann.

Stuttgart. Die Beschlüsse in Betreff der Bekleidung der Bürgerwehr in höchster Instanz, wobei Generallieutenant v. Bängold mitwirkte, gehen dahin: daß es den Gemeinden freigestellt werden solle, ob sie dunkelblaue oder dunkelgraue oder dunkelgrüne Röcke, mit stehenden oder liegenden Krägen, einführen wollen; so jedoch, daß jedenfalls 1) mindestens je ein Bataillon gleich zu uniformiren ist, 2) der Rock in einem nicht anliegenden Paletot mit doppelter Knopfreihe bestehen und 3) der Krägen von gleichem Tuch wie der Rock seyn soll. Hut, Schlapphut, grau oder schwarz. Lederwerk der Patronentasche schwarz. Die Patronentasche ist, sobald Waffen da sind, das Dringenste.

Diejenigen württemb. Truppen, welche zu Besetzung des Schwarzwaldes in den badischen Seckreis abgingen, finden keine sehr freundschaftliche Aufnahme. Die Oberländer glaubten man wolle ihnen den Daumen aufs Auge drücken, und die kaum errungene Freiheit wieder entziehen. Sie scharten sich zu Tausenden bei Donaueschingen zusammen, um ihre vermeintlichen Feinde mit den Waffen in der Hand zu empfangen, was lauter vergebliche Mühe von ihrer Seite war, denn unsere Regierung will die badener Oberländer natürlich nicht unterjochen. Das aber lernen wir daraus daß ein bewaffnetes Volk, im Vertrauen auf sein gutes Recht und seine Kraft sich nicht so leicht ins Roßhorn jagen läßt, und wollen nur hoffen daß die Franzosen oder Rußen uns eben so muthig und wohlgerüstet finden. Un-

sere badischen Nachbarn würden zwar allem Anschein nach die Franzosen freundschaftlicher aufnehmen als sie unsere Leute aufgenommen haben, weil sie von den Franzosen alles Heil, nemlich die Republik erwarten, wir glauben aber, daß sie sich sehr dabei verrechnen würden, denn erstens werden die Franzosen ihre Hilfe nicht umsonst gewähren, sondern eine Rechnung machen, daß manchem die Augen überlaufen möchten, und zweitens ist ein Volk der Freiheit gar nicht werth, wenn es solche nicht selbst erringen kann; darum wollen wir warten was unser deutscher Reichstag bringt, sey es Republik oder Monarchie, die Entscheidung liegt in unserer Hand.

Waiblingen.

(Organisation der Bürgerwache.)  
Am nächsten Mittwoch früh 7 Uhr wird mit diesem Geschäft auf dem Rathhaus begonnen.

Nach Art. 28. des Gesetzes steht dem Publikum der Zutritt in so weit offen, als dadurch die Interessen des Staats und der Bürgerwache nicht beeinträchtigt und einzelne Personen nicht verletzt werden. Gleichzeitig findet die Beratung wegen der Ausmütlung einer Schießstätte statt.

Den 10. April 1848.

Stadtschultheißenamt

Waiblingen.

Anruf an die Frauen.

Auch Sie werden begriffen haben den Ernst der Zeit, der mahndend an uns herantritt und eine Volksankündigung, deren Ende nicht abzusehen ist. Manche von Ihnen hat gewiß auch etwas überflüssiges und entbehrliches von Schmuck und Kostbarkeiten, und wenn es auch nicht so ganz entbehrlich scheinen sollte, so bemerken wir Ihnen daß Sie ohne Klitter und Tand liebenerwürdig sind. Fragen auch Sie etwas bei zum allgemeinen großen Ganzen u. geben Sie, damit man im Stande sey, die Zeit abzuwehren, wo genommen wird. Es könnte aus den freiwillig zusammen kommenden Gaben, eine Lotterie veranstaltet und vom Erlös eine Anzahl minder bemittelte Wehrmänner ausgerüstet werden. Zur Empfangnahme hat sich Conditor Kaufmann bereit erklärt.

H. Hef,  
F. C. Jäger,  
G. Sirt,

E. F. Pfander.  
G. Kaufmann.  
J. Hartner.